

## Deutschlands Innovationskraft läßt nach

Im Jahr 2014 läßt sich nicht mehr verheimlichen, daß das deutsche Bildungssystem und die deutsche Industrie nicht mehr das sind, was sie früher waren. Der hier abgedruckte Brief vom 25.5.2003 an die Industrie- und Handelskammer Mainz – der übrigens nie beantwortet wurde – macht darauf aufmerksam. Die jetzt sichtbar werdenden Konsequenzen der falschen Bildungs- und Industriepolitik der BRD haben wir alle zu tragen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

in dem Artikel der Zeitschrift „Wirtschafts-Report“ 5/2003 „Deutschlands Innovationskraft läßt nach“ beschäftigt sich Dr. Gabriele Rose mit der seit Jahren sinkenden Qualität von Wissenschaft und Technik in Deutschland. Darauf hinzuweisen und Mittel zur Beseitigung des Übels anzugeben ist sehr verdienstvoll. Um einen Fehler beseitigen zu können, muß man allerdings die wahren Gründe für sein Auftreten kennen. Diese Gründe im Fall der deutschen Bildungs- und Industriepolitik öffentlich zu machen verbietet allerdings die politische Korrektheit.

Veraltete Strukturen für die sinkende Qualität unseres wissenschaftlichen und technischen Nachwuchses verantwortlich zu machen ist zwar zulässig und publikumswirksam, aber nicht die ganze Wahrheit. Viele Studenten in den technischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen sind nicht studierfähig im Sinne früherer Jahrzehnte, weil ihnen die Allgemeinbildung fehlt und die intellektuelle Disziplin. Sie kommen nach dem Abitur zu den Hochschulen, ausgebildet zum sinnlosen Hinterfragen und Schwadronieren, mit geringer Neigung zu mühsamer Gedankenarbeit und Anstrengung. Dieses Manko ist mit steigenden staatlichen und privaten Forschungsausgaben nicht zu beheben, sondern mit anderen Lehrplänen und einem anderen Geist an den allgemeinbildenden Schulen.

Die Technikfeindlichkeit, die unterschwellig spätestens seit den Kampagnen gegen die Kernenergie in dieser Republik grassiert, ist ein weiterer Grund für die sinkende Qualität unseres technisch-wissenschaftlichen Nachwuchses.

Sicher ist, daß viele Subventionen falsch angelegt sind. Daß dies auch für die Steinkohlesubventionen gilt, wie Frau Dr. Rose behauptet, wird zwar immer gesagt, stimmt aber nicht. Die Kohle ist unsere einzige heimische Energieressource, aus der man durch Kohle- verflüssigung Benzin und andere Energieträger produzieren kann. Wie die Vorkommnisse im Nahen Osten in den vergangenen Wochen gezeigt haben, werden wir in einigen Jahren auf diese Ressourcen zurückgreifen müssen. Deswegen ist es unverantwortlich, leichtfertig gegen Kohlesubventionen zu polemisieren.

Frau Dr. Rose schlägt als Mittel zur Behebung des technisch-wissenschaftlichen Niedergangs in Deutschland die Einrichtung internationaler Netzwerke von Firmen und Hochschulen vor. Das sieht Frau Dr. Rose sehr optimistisch. Ich habe in einigen dieser Netzwerke mitgearbeitet und festgestellt, daß bei diesen Netzwerken viel Kaffee gekocht, Tagungen in 5-Sterne-Hotels veranstaltet, unzählige e-mails verschickt und dicke Berichte geschrieben werden. Praktischen Nutzen für die beteiligten Firmen gibt es kaum, außer ev. für die beteiligten südeuropäischen, die vom mitteleuropäischen Know-how profitieren. Für deren Hochschulen sind diese Netzwerke von Vorteil, da ihr Personal durch die Brüsseler Mittel finanziert wird. Der Nutzen für die Volkswirtschaft insgesamt ist gering.

Quintessenz: Frau Dr. Roses Erklärungen und Thesen entsprechen zwar dem Zeitgeist, sind aber zur Lösung der angesprochenen Probleme ungeeignet. Sie bewirken eine noch größere Geistesverwirrung bei den Zeitgenossen. Die Umsetzung ihrer Thesen würde das Übel nur verschlimmern.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Sigurd Schulien